

ITALIENISCHE EINFLÜSSE

THEMENGEBIET

RAUM 8: RENAISSANCE, INTERIEURE - 16. JH.

Made in Italy

Velutto e seta / Samt und Seide

Die berühmte Lyoner Seidenherstellung hat italienische Ursprünge. 1536 unterstützt König Franz I. zwei Piemonteser Händler, die in Lyon tätig sind, Bartolomeo Naris und Guillaume Turquet, bei ihrem Vorhaben, die erste Manufaktur für Tücher aus Seidensamt einzurichten. Durch Patente etabliert er in Lyon die erste Arbeiterkörperschaft für „Gold-, Silber- und Seidentücher“ und erklärt sie von allen Steuern und jeglichem Wach- oder Milizdienst befreit. Die zwei Piemonteser lassen aus der Region von Genua ihre Arbeiter mit ihren Frauen, Familien und Kindern kommen, die sich in Lyon niederlassen.



Ursprung der Seidenstoffherstellung in Lyon, Thomas II de Gadagne stellt dem Konsulat von Lyon Naris und Turquet für das Projekt zur Seidenentwicklung vor, Öl auf Leinen, Pierre Bonirote (1811-1891), 1536, Musée des Beaux Arts von Lyon

Majolika aus Italien und anderswo

Ab 1520 bringen weitere Italiener die italienische Fayence-Kunst nach Lyon, diese wird seit dem Mittelalter in den berühmten Ateliers von Orvieto, Florenz, Faenze und Siena hergestellt, wo sie von Keramiken des Islam und Spaniens beeinflusst wird. In der ersten Hälfte des 16. Jh. produzieren in Lyon die Florentiner Keramiker Benedetto di Lorenzo, Maître Georges und der Genueser Keramiker Julien Gambyn. Doch erst Sebastiano Griffio aus Genua, der Namensvetter des berühmten Druckers, erhält 1554 Privilegien, um die erste Fayencen-Manufaktur der Stadt zu eröffnen. Alle produzieren Majolika, Fayencen aus weißem Email mit vielfarbigen historischen* Dekors. In einer Palette mit den dominanten Farben Blau und Gelb präsentiert sich der Lyoner Stil und entwickelt sich durch die Förderung des Konsulates, das von der Fayencekunst begeistert ist und sie den Herstellern abkauft.



Der Gang durchs Rote Meer, Fayenceplatte, anonym, 16. Jh., Inv. 38.27

Möbel im antiken Stil

Die Möbel der wohlhabenden Klassen des Mittelalters wurden von der gotischen Architektur beeinflusst: Sie weisen Verzierungen auf mit Wimpergen in Form von Spitzbögen und Fialen. Im 16. Jahrhundert besteht das Mobiliar vorwiegend aus Truhen. (Inv. 69.6 Hochschrein), Toilettentischen, Anrichten (Inv. 51.10 Anrichte), Küchenschränken (Inv. 61.16 zweiteiliges Büfett), Tischen, Stühlen und Chayères* (Inv. 51.298 und 47.327 Chayères).

Es entwickelt sich in drei aufeinander folgenden Phasen:

→ von 1515 bis 1540 ändert sich das Dekor: Die Möbel werden mit Pilastern versehen, die mit Arabesken und Grottesken im Basrelief geschmückt sind und mit Laubwerk und Medaillons dekoriert werden.

.../...

→ von 1540 bis 1575 entwickelt sich unter dem Einfluss des Lyoner Architekten Philibert Delorme, der von antiken Bauwerken begeistert ist, die Möbelstruktur an sich: die Möbel werden architektonisch strukturiert, mit Säulen, Kapitellen, Gesimsen und Architraven, die für die klassischen Architekturordnungen typisch sind (dorisch, ionisch und korinthisch).

→ von 1575 bis 1620 tritt ein neuer Dekorstil auf: Unter dem Einfluss des Dijoner Bildhauers Hugues Sambin (1520-1601) gewinnen Herme* an neuer Bedeutung und auf Türschildern hält Fantasielieben Einzug.

Im 16. Jh. nehmen Verlagswesen, Seidenherstellung und Mobiliar die gleichen Motive auf: Titelblätter und Umrahmungen von Buchseiten, bedruckte Stoffe und Verzierungen von Möbeln.

Lyon, eine italienische Stadt?

Lyoner aus Italien

Lyon wird zu Recht auch die italienische Stadt genannt. Zwischen 1460 und 1575 ist die italienische Präsenz in der Stadt stark ausgeprägt: Italiener tun sich im Bankenwesen, im Handel, in der Seidenherstellung, in der Fayencekunst und im Druckwesen hervor. 1571 zählt man 183 Italiener (84% der Ausländer) unter der Elite der Bankiers und Händler der Stadt. Ihre Minderheit ist mächtig: Sie stellen nur 5,7% der Steuerpflichtigen dar, aber 28% der Steuer auf Häuser! Sie sind auch im sozialen Bereich sehr engagiert, indem sie zwischen 1534 und 1560 das Armenhaus versorgen oder wie Thomas de Gadagne, der 1533 ein Hospiz für Pestkranke errichten lässt: Der Bau dieses Nebengebäudes des Hospiz Saint-Laurent, auch Saint-Thomas-Gebäude genannt, wird dem Florentiner Architekten Salvator Salvatori anvertraut. Die in Lyon ansässigen Italiener halten weiterhin starke Verbindungen zu ihrem Heimatland aufrecht: Sie handeln mit ihren Heimatdörfern, vermählen sich unter sich und organisieren sich in Lyon als administrative, rechtliche und religiöse Nation. Dank dieser Gewohnheiten können Sie weiterhin eine vollkommen italienische Kultur verbreiten, selbst wenn sie manchmal schon seit einem Jahrhundert hier wohnen!

Widerstand gegen die italienische Renaissance-Architektur

Dennoch bleibt die Lyoner Architektur sehr in der lokalen gotischen Tradition verankert und wird kaum von der italienischen Architektur der Renaissance geprägt, vermutlich aufgrund der kurzen Fürstenaufenthalte (Könige, Erzbischofe) in der Stadt und wegen eines mit der Veranstaltung von Messen beschäftigten Konsulats. Der Architekt Sebastiano Serlio aus Bologna präsentiert zwei große Palastprojekte für Händler, die ohne Folgen blieben. Heute ist die Mehrzahl der Gebäude, die von Italienern errichtet oder in Auftrag gegeben wurden, verschwunden, wie die Kapelle der Bonvisi an der Kirche Notre-Dame de l'Observance oder das Hospizgebäude Saint-Thomas, das Thomas de Gadagne in Auftrag gegeben hatte. Übrig bleibt nur die berühmte Galerie des Hôtel Bullioud, ein Entwurf des Architekten Philibert Delorme, im Stil der italienischen Renaissance (Inv. 1300.4 Stich, Galerie Philibert de l'Orme, Rue

Juiverie Nr. 8). Im 16. Jh. findet die architektonische Innovation vor allem im Umland und in den Privatresidenzen ihren Ausdruck und es entstehen vermehrt Galerien im italienischen Stil*.

Die Galerie des Hôtel Bullioud von Philibert Delorme

Philibert Delorme (1514-1570) wird in Lyon in einer Familie von Maurermeistern geboren, ein Aufenthalt in Rom zwischen 1533 und 1536, in dessen Verlauf er antike Bauwerke studiert, übt Einfluss auf ihn aus. Ab diesem Zeitpunkt verbreitet er antike Architektur in Frankreich. Sein erstes Werk in 1536 ist die Trompengalerie des Hôtel Bullioud in der Rue Juiverie in Lyon, die berühmt für ihre Renaissance-Kreuzgratgewölbe und ihre Pilaster in zwei Ordnungen (ionisch und dorisch) ist. Am Hofe Königs Franz I. von Jean du Bellay, dem Botschafter Frankreichs in Rom vorgestellt, arbeitet Philibert Delorme am Hofe und führt sogar den Titel des „Architekten des Königs“ unter Franz I. ein! Keine große Baustelle entkommt seiner Leitung oder Beratung, so z. B. das Schloss von Saint-Maur (Val-de-Marne). Als Vorläufer des Klassizismus in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. beeinflusst er die Lyoner Architektur (Pläne des Portalvorbaus der Kirche von Saint Nizier) und die französische Architektur allgemein und veröffentlicht 1561 seine *Neuen Erfindungen für gutes Bauen zu geringen Kosten*.



Galerie des Hôtel Bullioud, Philibert Delorme, 16. Jh., Fotografie aus dem 20. Jh., Inv. 53.881

Glossar

Chayère: Sitz mit Rückenlehne, mit oder ohne Truhe, und einem hohen festen Rückenteil.

Historisches Dekor: Dekor mit einer kleinen realen oder erdachten Szene, im Gegensatz zum Beispiel zu Blumendekor.

Galerie im italienischen Stil: Korridorraum zur Fassade hin.

Herme: Seit der Renaissance Benennung für eine atlasähnliche Halbfigur, Skulptur eines Mannes oder einer Frau, deren unterer Teil in einem Pfeiler oder Pilaster endet.